

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

# GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika  
ganzjährig 3 Dollar.

Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

## SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

**Bezugspreise:**  
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.

### Kritische Lage der Bundesfinanzen.

Nach den amtlichen Mitteilungen der Regierung bietet der Voranschlag des Bundes für das erste Halbjahr 1931 ein höchst unerfreuliches Bild. Sowohl die Einnahmen, als auch die Ausgaben bewegen sich nicht in der von dem Bundesministerium für Finanzen angenommenen Höhe. Besonders katastrophal verhält es sich mit den Einnahmen, die weit hinter den im Voranschlag angegebenen Ziffern zurückbleiben und daher zu grösster Besorgnis Anlass geben.

Es ist klar, dass die gegenwärtige trostlose Wirtschaftslage es ausschliesst genaue budgetäre Berechnungen aufzustellen. Die steigende Arbeitslosigkeit und der geringe Konsum bewirken automatisch das fortwährende Sinken der Bundeseinkünfte.

Im Gegensatz aber zu den Einnahmen weisen die Bundesausgaben eine Steigerung aus, womit das ganze Budget des Bundes in Unordnung geraten muss.

Was nun tun? Im Ministerrat war

man sich sofort im Reinen. Die Devise lautet wie immer sparen und einschränken. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden. Es ist dies nur eine zwingende Lösung, die sich aus der traurigen Situation des Staatshaushaltes zwangsläufig ergibt. Zu Sparmassnahmen ist übrigens nicht nur die österreichische Regierung gezwungen, alle anderen Staaten, die zu Unrecht als Siegerstaaten bezeichnet werden, müssen trachten, die Ausgaben zu drosseln und weitere Opfer von ihren Steuerträgern fordern.

In Österreich kann an keine Erhöhung der Einnahmen gedacht werden, neue Steuern und Abgaben sind unerträglich und müssten die Wirtschaftskrise nur noch verschärfen. Die Wirtschaft ächzt ohnedies unter einem harten Steuerdruck. Die rote Gemeinde Wien bietet hiezu einen sehr lehrreichen Beweis. Der grosse Finanzstrategie Breitner vertrat immer den verfehlten Standpunkt, dass man mit starken Zugriffen das Manko in der Finanzgebarung der Gemeinde Wien durch fortwährende Steuererhöhungen ausgleichen müsste. Heute muss auch Breitner einsehen, dass seine Ansicht eine irrierte war, da das Anziehen der

Steuerschraube die Wirtschaft Wiens zugrunde richtet. Alle Steuergattungen deren es bei der Gemeinde Wien eine Menge gibt, weisen von Jahr zu Jahr Mindererträge aus. Dieser Rückgang der Steuereingänge sowohl was die Hoheitsverwaltung der Gemeinde Wien als auch ihrer städtischen Unternehmungen betrifft, zwang ja sogar den Bürgermeister Seitz, den Gemeindeangestellten eine empfindliche Kürzung ihrer Gehälter und Löhne auszukündigen. Sparmassnahmen nicht nur beim Bunde, sondern auch in der reichen Gemeinde Wien.

Ist die Bundesregierung nun in die Zwangslage geraten, den Weg der Ersparungen zu beschreiten, dann hat sie reiflich zu überlegen, wie solche Massnahmen ohne eine neue schwere Erschütterung des Wirtschaftslebens vor sich gehen können.

Gänzlich verfehlt wäre es, die Investitionstätigkeit des Bundes und damit die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten zu beschränken. Jeder Schilling, der für Investitionen durch den Bund ins Rollen kommt, belebt und befruchtet die Wirtschaft. In dem Masse, als durch Investitionen Mittel des Bundes in Umlauf gelangen, in

### Gaas.

Vom Pfarrer JOHANN HERCZEG.

(Fortsetzung.)

Aus den früher angeführten Urkunden, welche sich auf das Schloss in Gaas beziehen, ist zu schliessen, dass Gaas um das Jahr 1221 und 1270 zu den Besitzungen der „Güssinger Grafen“ gehörte. Mit direkten Urkunden ist das allerdings nicht zu beweisen.

Von 1270 bis 1530 erfährt man über die Gaaser Grundherren nichts. Wer es nach den Güssinger Grafen besass, weiss man nicht. Sicher ist, dass Gaas als ganzes nie mehr einer hochadeligen Familie (Grafen, Fürsten) angehörte, wenn solche hie und da auch einige Höfe in Gaas ihr Eigen nennen.

Dieser Umstand mag der Grund sein, dass die Pfarre Gaas keinen Patronatsherrn hatte und hat, sondern durch den Bischof immer nach freiem Ermessen vergeben wurde. Es war in Gaas kein so mächtiger Grundherr, dem man das Patronat anvertraut hätte oder der die Patronats-Pflichten zu tragen imstande gewesen wäre. — In diesem Umstande ist auch diese Erklärung zu suchen, dass zu jener Zeit, als sehr viele Hochadelige, wenn auch auf kurze Zeit, zu Luther oder Calvin übergetreten sind und mit der Losung: cuius regio, eius religio (gut deutsch: wer über den Grund verfügt, der bestimmt

auch die Religion seiner Untergebenen) auch viele ihrer Untergebenen, der Leibeigenen, zu den Neuerern mitgenommen haben, Gaas mit seinen damals 3 Filialen katholisch geblieben ist. Die Gemeinde hatte eben keinen mächtigen Grundherrn, folglich keinen Patronatsherrn, der auf den Pfarrer in dieser Hinsicht einen Druck hätte ausüben können. So hielt der freie Pfarrer auch die Filialen obwohl alle 3 hochadeligen Grundherren hatten, von den Neuerungen zurück. Wenn evangelische Geschichtsforscher zu berichten wissen, dass in Güssing, Heiligenbrunn, Eberau evangelische Prediger angestellt waren, über Gaas findet man in ihren Schriften nichts. Die Pfarre blieb rein katholisch. Mit der Zeit kamen zwar einzelne fremde Andersgläubige in die Pfarre; aber auch diese sind in die katholische Kirche übergetreten; so im J. 1742 die adelige Maria Szakmár, im J. 1769. Katharina Pecher, die Gattin eines hier stationierenden Soldaten, und andere. So zu lesen in den bezüglichen Pfarrmatriken.

Gaas war also Besitz der Kleinadeligen. Das Steuerregister vom J. 1538 führt als Gaaser Grundherren Georg, Anton, Lukas, und Paul Akats oder Lóránth an. Georg hat 2, Anton 3, Lukas 4, Johann Paul 5 Höfe; ausserdem haben Lukas und Johann Paul je 7 „Armen“. Die Familie Akats, welche mit dem Beinamen Lóránth angeführt wird, ist die herrschende adelige Familie,

die Besitzerin von Gaas. Man kann annehmen dass Gaas schon vor dem Jahre 1638 im Besitze dieser Familie war, wenn hier gleich 4 Mitglieder derselben, anscheinend 4 Brüder als Besitzer angeführt werden. Die Akats bleiben mehr als 2 Jahrhunderte Grundherren von Gaas; sie haben auch in Kis- und Nagyunyom Besitzungen, spielen zeitweise im Leben des Komitates Eisenburg als Stuhlrichter oder Feldherren wichtige Rolle. Als letztes Glied der Familie starb im J. 1874 Michael Akats ohne Nachkommen und vermachte sein Vermögen dem Spital in Steinamanger (Emberbaráti kórház). Diese Taten sind dem Werke: Vasvármegye nemes családjai von Julius Balogh entnommen.)

Ein Teil des Besitzes kam mit der Zeit als Heiratsgut, Pfand oder auch durch Gewalt in fremde Hände. Nach dem Steuerregister 1544 ist die Familie Akats nicht mehr die einzige Besitzerin in Gaas; neben 3 Akats-Besitzern erscheint schon der Herr von Eberau, Peter Erdödy als Besitzer eines Hofes in Gaas. Dasselbe enthält das Register 1548. Um das Jahr 1570 musste etwas schreckliches geschehen sein, indem das Register 1870 nur 3 Höfe bewohnt bezeichnet, welche der Familie Akats gehören, während 12 andere als „verlassen“ aufgenommen werden. War es eine Seuche, Krieg oder Hungersnot, dass die Leute auswanderten oder starben? — Nun kommen neue Namen

demselben Masse verringert sich die Notlage des Bundes, eröffnet sich die Aussicht auf einen höheren Steuerertrag und mindert sich die Arbeitslosigkeit. Wenn kürzlich auch ein der Industrie nahestehender Parlamentarier der Meinung Ausdruck gab, es müsse auch auf dem Gebiete der Vergebung von Arbeit durch den Bund gespart werden, dann erweist dieser Abgeordnete der Industrie den denkbar schlechtesten Dienst. Gerade die Industrie beklagt am meisten den Mangel an Aufträgen und ist zur Einschränkung, ja vielfach zur vollständigen Stilllegung grosser Betriebe genötigt. Entzieht man der Industrie auch nur einen Teil der Aufträge die der Bund vergeben will, dann wäre dies ein ungeheurer Schaden für die Industrie und die Wirtschaft müsste noch mehr zusammenbrechen. Die christliche Arbeiterschaft muss daher dringend vor einem so verhältnissvollen Schritte warnen, sie muss vielmehr verlangen, dass die Investitionstätigkeit des Bundes nach Möglichkeit aufrecht erhalten wird.

So falsch als eine Einschränkung der Investitionspolitik des Bundes wäre ebenso falsch und unmöglich ist es, an einen weiteren Abbau der sozialen Gesetzgebung zu denken. Gewiss soll damit nicht gesagt sein, dass auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung keine Reformen notwendig wären. Mit vernünftigen, sachlich begründeten Reformen wird man sich abfinden müssen, aber man muss sich daher hüten, den Wünschen der kapitalistischen Scharfmacher, — denen die vollständige Zertrümmerung der Sozialpolitik am Herzen liegt und der Öffentlichkeit immer wieder einzureden versuchen, dass die „sozialen Lasten“ die Wirtschaft zugrunde richten — irgend-

welche Konzession zu machen. Ohne diesen „revolutionären Schutt“ wäre Österreichs politische Lage unhaltbar, wäre unser Vaterland schweren inneren Unruhen ausgesetzt.

Die an sich bescheidenen sozialen Errungenschaften bewahren unser Vaterland vor dem Bolschewismus, sie mildern die grosse Not der Arbeiter, sie schützen wenigstens teilweise vor dem Verhungern. Jeder überflüssige oder ungerechte Abbau der Sozialpolitik wäre Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten, und geeignet, dieser Partei nicht nur Wien, sondern auch Österreich politisch auszuliefern und könnte den Roten zu der von Otto Bauer gewünschten Ergreifung der politischen Macht verhelfen.

Den Sozialdemokraten schwebt als einziger Wunsch das Ziel vor Augen, Ersparungen beim Bundesheer, bei der Polizei und Gendarmerie vorzunehmen. Gewiss könnte man auch auf diesen Gebieten gespart werden. Wer aber trägt denn die Hauptschuld daran, dass Österreich über das erforderliche Höchstausmass den staatlichen Machtapparat erweitert hat? Will man über das Vergangene einen undurchsichtigen Schleier spannen? Waren die Ereignisse des 15. Juli nicht der Anlass hiezu den Stand der Bundespolizei und der Bundespolizei und der Bundesgendarmerie zu erhöhen und deren Ausrüstung so zu gestalten, dass Ereignisse von solcher Art wie am 15. Juli 1927 sofort im Keime erstickt werden können? Wer kann den garantieren, dass Österreich nicht neuerlich unangenehme Überraschungen erlebt? Nun ja, gegenwärtig sind die Sozialdemokraten artige Knaben, stehen auf dem Boden des Gesetzes, ja sie sind sogar Demokraten „bester“ Marke. Etwa aus Reue oder Selbsterkenntnis? Bewahre

Gott, ihr Vorgehen entspringt bloss einer vorsichtigen Taktik. Kommt Zeit, kommt Rat. Man hat die Gewaltmethoden der früheren Zeit nur vorübergehend aufgeschoben. Zu einer im Belieben der sozialdemokratischen Führung gelegenen Zeit wird dann schon ein Tänzchen gewagt. Die Machtmittel des Staates abzubauen, dass könnte also den Sozialdemokraten so recht passen. Aber vorläufig denkt die Regierung nicht daran, den Sozialdemokraten diesen gefallen zu tun, zumal ja auch Bürgermeister Seitz nicht einmal im Traume daran denkt, die Auflösung der ganz überflüssigen und kostspieligen Gemeindegewache vorzunehmen.

Bei dem Machtapparat des Bundes könnten sofort von selbst Ersparungen eintreten, wenn jeder Bundesbürger in einer verständlichen und friedlichen Weise die Gesetze achten und respektieren würde. Wenn die radikalen Parteien auf ihre täglichen „Wirbel“ verzichten und Ruhe und Ordnung gewährleisten würden. So aber bleiben die Machtmittel des Bundes die einzige Bürgschaft für den Frieden im Inneren unseres Vaterlandes und gegen alle äusseren Feinde Österreichs.

Es wirft sich nunmehr die Frage auf, wo den sonst noch die Bundesregierung Abstriche auf der Ausgabenseite vornehmen soll, da es sehr schwer sein wird, 350 Millionen Schilling Einnahmementgang wettzumachen. Aber es ist nun einmal die zwingende Notwendigkeit da und so muss ein Ausweg gefunden werden. Zunächst einmal müsste der Versuch unternommen werden, die administrativ so teure und umständliche Doppelverwaltung zu beseitigen. Dann: Vereinfachung der Verwaltung. Hände weg von der Führung

im J. 1582 werden neben Akats Stephan Tharrody, Caspar Jeronimi, Andreas Sendrini als Grundherren angeführt. Etwas musste damals auch die Familie Batthyány in Gaas besitzen, den nach einer Urkunde im Archive des Kapitels in Steinamanger übergibt im J. 1583 ein Batthyány dem Ppilipp Akats, den er seinen miles Stipendarius (etwa Sölnner-Führer) nennt einen Besitz in Gaas. Auch die Abtei von Pernau hatte welche Rechte, den im J. 1590 klagt der Abt von Pernau, dass der Herr von Eberau Georg Zrinyi seinen Untertanen in Gaas verboten hatte ihre Schulden an die Abtei zu bezahlen. Die durch das Kapital von Eisenburg vorgenommene Untersuchung ergab, dass die Abtei in Gaas Grund hatte, welchen die Gaaser gepachtet und dafür jährlich 1 Metzen Frucht gezahlt haben (Horváth, A pornói apátság története, S 38). — Das Register vom J. 1599 weist wieder einen neuen Namen auf als Grundherrn von Gaas: Mathias Zekel oder Székely, der neben Akats 6 Höfe besitzt. Im J. 1630 müssen die Besitzer schon recht viele gewesen sein, denn das Register zählt nicht mehr alle auf, sondern berichtet kurz: verschiedene Adelige. Im Jahre 1633 kommt zu den übrigen noch die Familie Balogh in die Reihe der Grundherren von Gaas (Kapitel-Archiv, Szombathely).

Die Adelige wohnten anfangs in Gaas. Das wird dadurch bewiesen, dass unter der Kirche Maria-Weinberg eine Gruft existiert, welche in der visitatio canonica des J. 1698 als Crypta nobilium, also Adelige-Gruft bezeichnet wird. Dieselbe visitatio klagt aber, dass die Gruft bereits dem verfallen nahe ist, darum wird sie von der Kirche übernommen und nach der visitatio 1758 hergestellt. Man schliesst: bis die Adelige hier wohnten, sorgten sie für die Gruft, als sie an ihre übrigen Besitzungen ziehen, wird die Gruft vernachlässigt. Im J. 1702 hat eine einzige Familie, und zwar die Balogh, hier in Gaas noch ein Haus; aber auch in diesem wohnen 3 andere Parteien; die Familie nicht mehr. (Seelenbuch 1702). Das Haus der Familie Sényi war nur ein Sommersitz oder Berghaus.

Das Bergrechtbuch vom J. 1757 zählt die adeligen Besitzer auf, aber sie wohnen alle in Nagyunyom. Diese sind: Akats Nikolaus, Nagy Stephan, Akats-Tulok Klara, Akats-Györffi Theresia, Béki-Baksai Christina und Szöke Elisabeth. Diese haben als Bergrechtbesitzer das Buch unterschreiben. — Durch Heiraten waren aber die Adelige, die in Gaas interessiert waren, viel mehr. Das Prozessbuch aus den J. 1746 zählt folgende Csáni Franz, Georg Ladislaus, Emerich;

Elisabeth; Horváth Josef, Klara, Katharina, Elisabeth, Justina; Akats Joseph, Klara, Theresia, Elisabeth, Rosalia; Hertelendi Adam; Nagy-Bessenyei Anna; Baksay Horváth Klara; Török Juliana; Akats-Zobath Christina; Balinth Alexander, Klara; Szöke Johann; Nagy Balthasar, Johann; Kanicsar Joseph, Maria, Theresia, Anna; Náray Joseph, Katharina, Klara, Juliana. Es waren also recht viele; wie eine Urbargemeinde; sicher hatten nicht alle gleiche Rechte. — Die so zersplitterten Gründe und Rechte haben dann nach und nach die fleissigen Gaaser Leibeigenen oder Bauern aufgekauft. Die Familie Trippel 10 besitzt aus dem Jahre 1846 einen Kaufvertrag, in welchem die adeligen Frauen Köszeghy-Polányi Konstanzia und Korchmáros-Polányi Juliana vor dem Kapitel in Szombathely ihre im Gaaser Hotter liegenden 2 Wiesen um den Preis von 920 Gulden „ihrem Leibeigenen“ Franz Monschein verkaufen und damit auf alle ihre Rechte verzichten. Es ist nur ein Beispiel, wie der adelige Besitz in Gaas auf die Bauern überging. Den letzten Rest adeligen Besitzes kaufte vor etwa 20 Jahren die Familie Keschl, als sie das Haus und Weingarten der Familie Sényi erwarb.

(Fortsetzung folgt.)

unrentabler Unternehmungen durch den Bund, die Sache Privater Initiative sein sollen. Scharfe Massnahmen gegen Auswüchse der Börse und gegen die Verschleppung österreichischen Kapitals in das Ausland. Rücksichtslosere Bekämpfung von Wucher und Spekulation durch hohe Strafen, Herabsetzung der hohen Spitzengehälter sowohl im öffentlichen Dienste als auch in der Privatindustrie, auf ein Erträgliches Mass. Einschränkung der Subventionen. Entzug von begünstigungen an Länder und Gemeinden, die in Zeiten wirtschaftlicher Not einen unverantwortlicher Luxus treiben. Es sei nur auf den Bau des Stadions und die mit Umgebung einer Anleihe durchgeführte Bautätigkeit aus laufenden Gemeindesteuern in Wien verwiesen. Eine gründliche Steuerreform. Beseitigung oder Herabsetzung aller die Produktion hemmenden Steuern, so insbesondere der Lohnabgabe. Vermeidung nicht unerlässlich notwendigen Wahlen. Zum Beispiel der Wahl des Bundespräsidenten, die sowie die Volkszählung auf einen wirtschaftlich günstigeren Zeitpunkte verschoben werden könnte. Verbot der Überstundenleistungen. Endlich wirksame Massnahmen gegen jede unbegründete, künstlich hervorgerufene Teuerung, die zweifellos die Kaufkraft beleben könnten. Stabile Verhältnisse bedingen eine Hebung des Konsums, und es kann dann auch mit einer Besserung der Staatsfinanzen gerechnet werden.

Gewiss, manche der Vorschläge werden die Ausgaben des Bundes nicht wesentlich abdrücken, aber wenn die Möglichkeit besteht, ohne neue Steuern die Einkünfte des Bundes mit Schonung der Armen und Ärmsten zu steigern und wenn die Wirtschaft belebt wird, dann können Ausgaben leichter ertragen werden. Es bleibt zu hoffen übrig, dass die ernstesten, sicherlich dankenswerten Bemühungen der Bundesregierung in die Staatsfinanzen Ordnung zu bringen, von Erfolg begleitet sein mögen.

### Bauernschule der burgenländischen Landwirtschaftskammer in Jormannsdorf, Post Bad Tatzmannsdorf, Burgenland.

(Zweijährige Landwirtschaftliche Winterschule mit Öffentlichkeitsrecht)

Die Bauernschule Jormannsdorf eröffnet am 1. November 1931 das 6. Schuljahr.

Der Lehranstalt obliegt die fachliche Ausbildung junger Bauernsöhne in zwei aufeinanderfolgenden Jahrgängen von jedesmal 1. November bis 31. März.

Die Ausbildung erfolgt nach dem normal Lehrplan für landwirtschaftliche Winterschulen theoretisch und praktisch in allen zur selbstständigen Führung einer bäuerlichen Wirtschaft notwendig belangen; für den Unterricht stehen ausser dem Direktor ein ständiger Landwirtschaftlicher Fachlehrer 12 Hilfslehrer und ein Demonstrator zur Verfügung; die praktische Ausbildung erfolgt

in der Schule angeschlossenen ca. 150 ha grossen Schulwirtschaft, die modern eingerichtet ausser dem normalen landwirtschaftlichen Betriebe noch die Nebenbetriebe: Gärtnerei, Hopfenversuchsanlage, Obstbauschule, Korbweidenversuchsanlage, Stieraufzuchtshof, Molkerei, Mustermosterei und Kellerwirtschaft und Obstbrennerei umfasst; besonderer Wert in der praktischen Ausbildung der Schüler wird auch Vertrautheit in der Bedienung von Geräten und Maschinen, Viehpflege, Fütterung, Wartung und Aufzucht von Jungvieh, Futterkontrolle, Melken, Milchuntersuchung, Kunstdüngeranwendung, Schädlingsbekämpfung, Baumschul und Gärtnereiarbeiten, Mosten und Brennen und Kellerwirtschaft gelegt.

Für die Schüleraufnahme gelten folgende Bedingungen: Mindestalter 16 Jahre und genügende Vertrautheit mit den einfachsten landwirtschaftlichen Arbeiten; mit gutem Erfolg besuchte Volksschule; Burgenländer geniessen bei der Aufnahme den Vorzug.

Die Unterrichtskosten betragen: S 20.— Unterrichtsgeld; S 10.— Einschreibgebühr für den ganzen Kurs.

Für auswärtige Schüler steht ein gut gerichtetes Schülerinternat zur Verfügung; in diesem erhalten die Schüler Quartier und ausreichende gute Verpflegung, bestehend aus Frühstück, Mittagessen, Jause und Nachtmahl, gegen eine monatliche Gebühr von S 50.—, für Minderbemittelte stehen reichlich halbe und ganze Freiplätze zur Verfügung

Aufnahmsgesuche sind ehestens jedoch längstens bis 15. Oktober 1931 mit letztem Schulzeugnis und Heimatschein an die Schuldirektion zu richten, die auch postwendend alle weiteren Auskünfte erteilt.

Die schwierige Lage der Landwirtschaft erheischt auch eingehendste Fachausbildung des Bauernstandes, die er nur in der landwirtschaftlichen Schule erhalten kann.

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**



**LLOYD-EXPRESS**

Bremen-Southampton-Cherbourg-NewYork  
**Schnellster Dienst der Welt**  
 mit unseren Riesenschnelldampfern  
 „Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach  
 NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA  
 AFRIKA, ASIEN UND AUSTRALIEN

MITTELMEER- U. NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch  
**Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnerring 13**  
**In Güssing: Güssinger Sparkasse**

### Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Creme Teodor — fettfrei in roter Packung; fetthaltig in blauer Packung. — Tube S. 1.— und S. 1.60. Wirksam unterstützt durch Teodor-Edelseife Stück S. 0.90. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

### AUS NAH UND FERN.

**Stegersbach.** Verlobung. Herr Doktor Adalbert Czadilek verlobte sich mit Fräulein Jolanta Kaiser, Tochter des Feuerwehr Bez. Inspektors Karl Kaiser in Stegersbach.

— **Güssing.** Doppelvermählung. Am 26. August führte Herr Alois Langer, Steueramtsbeamter in Güssing, die Tochter der allseits bekannten und beliebten Gastwirtin Maria Dörr, in der hiesigen Franziskanerkirche zum Traualtar. Der Einzug des Hochzeitspaares erfolgte unter den feierlichen Klängen der Orgel und einem Blumenregen. Während der Trauung die Pater Quardian Astrich vollzog, sang der „Cäcilia“ Kirchenchor das Brautlied aus „Lohengrin“.

Am selben Tage erfolgte die Trauung des Herrn Josef Dörr und Fräulein Mitzi Schmiedt aus Tobaj, in Maria Trost. Wir gratulieren den beiden Ehepaaren.

**Güttenbach.** Fahnenweihe. Vor einen Jahre erst feierte die Gemeinde Güttenbach die Weihe ihrer neu erbauten Kirche und schon wiederum war diese Gemeinde der Schauplatz einer schönen Feierlichkeit indem der Feuerwehrverein am 23. August in Gegenwart einer grossen Volksmenge die Weihe seiner neu geschaffenen Fahne feierte. Trotzdem der Wettergott am benannten Tage keinen sonnigen Sommertag schenkte, waren nicht nur viele Gäste aus der Umgebung sondern auch die Wehren von St. Michael, Gamisdorf, Tschantschendorf, Neuberg, Kirch-Fidisch und Punitz mit Fahne zahlreich erschienen. Um 10 Uhr wurde Fahnenmutter und Patin Frau Oberlehrer und Frau

### Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht veräümen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs Beste empfehlen.“ gez. E. G., Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ertrag dafür zurück.

Gastwirtin Stubits in die Kirche begleitet allwo ein feierliches Hochamt celebriert wurde. Nach der heiligen Messe hielt Hochw. Herr Pfarrer Horváth aus Neuberg eine schöne, dem Feste angepasste Predigt, in kroatischer Sprache, worauf die Weihe der Fahne vorgenommen wurde. Bei Übergabe der Fahne hielt die Fahnenmutter Frau Oberlehrer ebenfalls eine sehr sinnreiche Ansprache an den jungen Feuerwehrverein, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde. Nun hielt Feuerwehr Bez. Inspektor Karl Kaiser eine tiefgreifende Festrede in deutscher Sprache welche grossen Eindruck hervorrief. Nach einer gut gelungenen Defilierung fand im Gasthause Stubits ein Festessen statt, wo Küche und Keller des Gastwirtes besonders lobend erwähnt werden müssen.

— **Bewertung gestohlenen Wildes.** Wilddiebstahl wird in jüngerer Zeit sichtlich schwerer bewertet als früher und wäre es gut, wenn alle, die in Versuchung kommen könnten, sich Wild anzueignen, sich diesen Umstand vorher vor Augen halten würden. Eine oberstgerichtliche Entscheidung hat festgelegt, dass bei gestohlenem Wild nicht der Wildbretwert — also der reine Fleischwert — anzurechnen ist, sondern der Wert des lebenden Stückes; es handelt sich doch um Wiedergutmachung des Schadens, den der Jagdbesitzer oder Pächter erlitten hat. Dies könnte aber bloss durch Ankauf bei einer Lebendwildhandlung geschehen. Es werden somit Mittelwerte nach Tarifen der bestehenden Handlungen, welche alle in Mark notieren, als Entschädigungsbeträge für das gestohlene Wild angesetzt. Diese Werte stellen ein Vielfaches von den Wildbretwerten dar und stempeln die bisherigen „Übertretung“ meist zum Verbrechen, abgesehen von der empfindlichen Höhe des Ersatzbetrages im Zivilrechtsverfahren. Das Wild ist eben in lebendem Zustande dem Jagdberechtigten entzogen worden, und unter Jagdrecht versteht man nicht bloss das Bejagen und beschiessen des Wildes, sondern auch dessen Anzucht, Hege und pflege — für den ernsten Weidmann ein ganz besonderer Genuss — um den ihn im Schadensfalle der Wilderer gebracht hat. Burgenländischer Jagdschutzverein Hauptleitung.

**Viehpassgiltigkeit im Grenzverkehr.** Im Sinne des neuen Tierseuchenübereinkommens mit Ungarn ist im Artikel 9 ein eigener Zusatz für das Burgenland enthalten, welcher gestattet, dass für Pferde, die an ein Fuhrwerk gespannt sind, wie für Arbeitstiere die ortsbehördliche Bestätigung auf Viehpässen mit 30 tägiger Geltungsdauer vorgesehen ist. Hiemit ist ein alter Wunsch der Grenzbevölkerung in Erfüllung gegangen und der Arbeitsverkehr an der Grenze erleichtert.

**Weitgehende Fahrpreiserlässigungen auf allen Linien der österreichischen Bundesbahnen anlässlich der Landes-Jubiläumsausstellung in Eisenstadt.** Die General-Direktion der österr. Bundesbahnen hat aus Anlass der vom 12. bis 20. September 1931 in Eisenstadt stattfindenden Landes-Jubiläumsausstellung eine weitgehende Fahrpreis-Ermässigung gewährt. Wie die Ausstellungsleitung mitteilt, räumen die Bundesbahnen den Besuchern der Ausstellung auf allen Linien die freie Rückfahrt von Eisenstadt aus ein. Bei der Gewährung der freien Rückfahrt ist zu beachten, dass der Fahrausweis der Hinfahrt nur dann für die freie Rückfahrt am Bahnhofschafter in Eisenstadt abgestempelt wird, wenn der Reisende auch die Teilnehmerkarte zur Ausstellung vorweist.

**Jubiläums-Wertlotterie des Landes-Kriegsopferfondes.** Wie schon gemeldet wurde, veranstaltet das Kuratorium des burgenländischen Landeskriegsopferfonds anlässlich der heurigen Jubelfeier mit Bewilligung des Bundesministeriums für Finanzen eine Jubiläums-Wertlotterie.

**Eine neue Heimatindustrie.** In allen Kultur-Ländern hat die Mund und Zahnpflege in der richtigen Erkenntnis ihrer grossen Bedeutung für die allgemeine Gesundheitspflege einen ungeahnten Aufschwung genommen. Bedeutende Industrien sind in den meisten Ländern entstanden, die Hunderte von Arbeitskräften trotz Wirtschaftskrisen regelmässig beschäftigen, aber leider war es bisher notwendig, einen wichtigen und hochwertigen Rohstoff für die Mund- und Zahnpflege-Artikel — das Pfefferminzöl — vom Auslande zu beziehen. Nach jahrelangen Versuchen ist es nunmehr gelungen, auch in südlichen Gebieten Österreichs die beste Pfefferminz-Art mit gutem Erfolg anzubauen und das kostbare Pfefferminzöl im eigenen Lande zu gewinnen. Die Leo-Werk Ges. m. b. H. in Wien, die zur Erzeugung ihrer bekannten Chlorodont-Zahnpaste Pfefferminzöl von ganz besonderer Reinheit verwendet, hat sich entschlossen, in Kärnten umfangreiche Ländereien zu pachten und wird zu Beginn der Anpflanzperiode auf diesen Pfefferminzpflanzen (*Mentha piperita*) anbauen, das Bestreben der Chlorodont-Fabrik, sich vom Auslande beim Bezug dieses wichtigen und hochwertigen Rohstoffes unabhängig zu machen, verdient in Anbetracht des ungünstigen Standes unserer Handelsbilanz ernste Beachtung und ist sehr zu begrüssen.

**Halbturn. Fahrraddiebstahl.** Dem Landwirt Johann Stadler wurde in den Vormittagsstunden des 11. August ein Fahrrad im beiläufigen Werte von 100 S entwendet. Als Täter wurde der in Pusztasomorja, Ungarn, wohnhafte Landarbeiter Lorenz Vendel ermittelt. Dieser wollte das Fahrrad kurze Zeit nach dem Diebstahl in Mosonszentjános veräussern, wurde von der Gendarmerie angehalten, verhaftet und dem Gerichtshof in Raab eingeliefert.

**Gols. Ziegeldiebstahl.** Dem Schmiedemeister Martin Györi wurden am 3. August in der Nähe seines Wohnhauses 1500 Stück gebrannte Ziegel entwendet. Als Täter wurde der Tagelöhner Johann Ruis ermittelt, welcher die Ziegel zu seinem Wohnhausbau verwendet hat. Die Anzeige wurde erstattet.

— **Deutsch-Kreuz. Schadenfeuer.** Am 14. August nachts kam im Anwesen des Schmiedemeisters Georg Kiss ein Schadenfeuer zum Ausbruch, dem der Dachstuhl des Wohnhauses und der anschliessenden Werkstätte zum Opfer fielen. Kiss erleidet hiedurch einen Schaden von cca. 3.000 S, der aber durch Versicherung gedeckt ist. Die Erhebungen wegen Aufklärung der Brandursache wurden von der Gendarmerie eingeleitet.

**Pötsching. Tödlich verunglückt.** Der beim hiesigen Kohlentagbau beschäftigte 32-jährige Hilfsarbeiter Franz Riegler geriet am 14. August nachm. in die elektrische Lichtleitung des Kohlentagbaues, die kurz vorher durch einen aus dem Geleise gesprungenen Materialwagen umgeworfen worden war. Riegler wurde durch den elektrischen Strom, der beim rechten Unterarm ein und beim rechten Ohr ausgetreten worden war, sofort getötet. Das Begräbnis des Verunglückten fand am 17. August im hiesigen Ortsfriedhofe statt. Riegler hinterlässt eine Witwe und 3 unversorgte Kinder.

**Kalkgruben. Autounfall.** Am 18. August mittags wurde die in Kalkgruben wohnhafte 64-jährige, schwerhörige Maria Wildzeiss, als sie vom Felde nach Hause ging auf der Bundesstrasse ausserhalb der Ortschaft von einem Personenauto, das der Chauffeur Alois Pockberger lenkte, überfahren und am linken Vorfusse, an der linken Hand sowie am Kopfe anscheinend schwer verletzt. Sie wurde sogleich mittels Rettungsauto in das Spital nach Oberpullendorf überführt. Gegen den Lenker des Kraftwagens wurde die Anzeige an das Bezirksgericht in Oberpullendorf erstattet.

**Neustift an der L. Gewalttätige Zigeunerin.** Vor einigen Tagen entstand zwischen mehreren Zigeunern der hiesigen Kolonie ein Streit und eine Rauferei, in deren Verlaufe die Zigeunerin Amalia Károlyi eine leere Bierflasche ergriff und diese gegen den Kopf des Zigeuners Pius Pfeiffer schleuderte. Der Angegriffene erlitt mehrfache Schnittverletzungen im Gesichte, darunter eine lange Wunde knapp oberhalb des linken Auges. Gegen Amalia Károlyi wurde die Anzeige erstattet.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

## Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen bei  
Josef Faulend, Fleischhauer, Stegersbach.

Schöne Ausflüge nur mit dem



## Ungarn.

In der vorigen Woche demissionierte die Regierung Bethlen. Dieser Schritt kam gänzlich unerwartet und ist auf die schlechte wirtschaftliche Lage zurückzuführen in welcher das Land gekommen ist.

## Deutschland.

In Berlin wurden zwei Polizeihauptleute von den Komunisten erschossen. Auch dort sehen wir ein trauriges Bild und hat Deutschland derzeit über vier Millionen Arbeitslose.

## Spanien.

Dort beginnen die Umstürzler schon untereinander zu raufen, denn Alles will zur Futtergrippe und dabei wird alle Augenblick ein Kloster oder eine Kirche angezündet.

## Ein furchtbares Eisenbahnunglück.

Bei Leoben fuhr der Schnellzug auf einen Lastzug auf, wobei 15 Menschen ums Leben kamen. Die Schuld hat ein Eisenbahnbeamter, der geschlafen hat und von der Nachbarstation das Signal überhörte. Wegen den Schlaf eines pflichtvergessenen Beamten müssen 15 Menschen sterben. Aber es wirft so ein richtiges Bild auf die Zustände unserer jetzigen Zeit, wo ein Jeder nur Rechte aber keine Pflichten haben will.

## Abd el Krim entflohen.

Der Rif-Rebell bereitet einen neuen Aufstand vor.

Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Madrid meldet: In der spanischen Hauptstadt läuft ein Gerücht um, dass der berühmte Führer des Rif-Aufstandes, Abd el Krim, von der Insel Réunion, wo er interniert war, entkommen sei und einen neuen Aufstand gegen die Spanier in Marokko vorbereite. Dieses Gerücht hat in Madrid grosse Sorge verursacht, besonders da die spanische Besatzungsarmee in Marokko völlig demoralisiert sein soll. Es heisst sogar, dass einzelne Soldaten ihre Waffen an die Eingeborenen verkauften, und es sei allgemein bekannt, dass Marokko von kommunistischen Agenten überschwemmt sei. In spanischen konservativen Blättern wird die Politik der Regierung, die Heeresstärke herabzusetzen, abfällig kritisiert, und ein führendes Mitglied der Cortes, Garcia, erklärte gestern eine Wiederholung des Gemetzels von Anoual im Jahre 1921, wo 10.000 Spanier ums Leben kamen, liege im Bereiche der Möglichkeit.

**Strem.** Zigeunerthank. Ein hiesiger Gastwirt liess vor einigen Tagen die Zigeuner Peter Sarközi aus Königsdorf und Katharina Horváth aus Kukmirn unentgeltlich in seinem Hause nächtigen. Zum Danke stahlen sie dem Gastgeber die Legehühner. Die Gendarmerie des Postens Strem fanden die Diebsbäute unter des vollgeprofften Zigeunerwagens in einem Topf versteckt vor und lieferten die Diebe dem Gerichte ein.

Die schönsten Ansichtskarten in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

**Lloyd Sabauda**  
**Genova**



**Cosulich Line**  
**Triest**

**Expressverkehr** mit Riesen Luxus-Schiffen nach **New-York**

**Express- und Eildienst, schnellste Verbindung nach Südamerika**

**Auch Einheitsdampfer III. Klasse.**

**Eilverkehr** mit neuesten Motorschiffen nach **Australien**

Auf allen Schiffen modernste Einrichtung **III. Klasse**, zwei- und vierbettige Kabinen, Gesellschaftsräume, Kinovorstellungen, vorzügliche Verpflegung (zu den Hauptmahlzeiten Tischwein).

**Geschäftsführung f. d. Burgenland: Albin Guggenberger, Güssing, Hauptstrasse.**

## Wiener Messe

**6. bis 12. September 1931 (Rotunde bis 13. September)**

**Sonderveranstaltungen:**

Möbelmesse — Reklamemesse — „Das Lichtbild in der Reklame“ — Sonderschau neuzeitlicher Gasgeräte — „Elektrizität im Haushalt“ — Pelzmode-Salon — Wiener Strickmode — „Antike Raumkunst“

**RADIO- UND SCHWACHSTROM-MESSE**

„Sprechmaschine und Tonfilm“ — Bürobedarfs-Ausstellung — Eisen- und Patentmöbelmesse — Bau- und Strassenbaumesse — Technische Neuheiten und Erfindungen — Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Radsport-Ausstellung — Österreichische Wintersport-Ausstellung — Land- und forstwirtschaftliche Musterschau — Gartenbau-Ausstellung — Ausstellung österreichischer Getreidesaatgutzüchter — Österreichische Gerstenschau — Ausstellung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten — Kleintierzucht-Ausstellung — Seidenbau-Ausstellung

**Bundesweinkost**

**Bedeutende Fahrpreiserlässigungen!**

Messeausweise à S 6.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der

**Wiener Messe-A. G., Wien VII. Messeplatz 1**

sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.

**Sensationell!**

**Nur 20 Schilling.**

Combinirtes 5 Kilo Postpaquett bestehend aus 4 Sorten feinsten ungarischen Landesprodukten und Delikatessen, u. zw.:

- 2 Stangen ungarischer Salami hochprima, aus reinem Schweinefleisch — — 2 Kilo,
- 1 Paquett Szegediner 3 Eiertarhonya, allerfeinste Sorte, sehr nahrhaft — 1 Kilo
- 1 Paquett Szegediner Rosenpaprika, edelsüss, Spezialität — — — — — 1/2 Kilo
- 4 Streifen Debreziner Delikatess-Paprikaspeck Luftgetrocknet — — — — — 1 Kilo.

Obige 4 Sorten zusammen versendet gegen Nachnahme, für nur 20 Schilling franko, gegen Voreinsendung noch um einen Schilling billiger.

**Dr. SPITZER GYÖRGYNE** Ung. Feinkost Export **BUDAPEST, III.,** Majlath-Gasse 68

## LeiterwagerIn

sind angekommen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

**Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.**

## Auto-Fahrkurs!

Ende August, Anfang September wird für

**Güssing und Umgebung**

ein Auto- und Motorrad-Fahrkurs abgehalten. Anmeldungen und Auskünfte erteilt

**Gastwirt Gaal (Klublokal des Touringklubs) Güssing.**

## Knaben die Priester

werden wollen, um einstens als Missionäre unter den Heiden zu wirken, sollen ein Bittgesuch schreiben an das

**Missionsseminar St. Paulus in Graz, Paulustorgasse 10**

Alter für die erste Klasse des Gymnasiums 10 bis 14 Jahre. Bitte, dem Gesuch gleich beilegen: eine Abschrift des letzten Schulzeugnisses, des Taufschines, ein Sittenzugnis und Rückporto. Aufnahmsgesuche sind zu richten an den Pater Rektor d. Missionshauses in Graz, Paulustorgasse 10

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**

Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

## Eine echt Vulkanfibre **Schultasche**

mit echtem Lederdeckel

**kostet nur 9 Schilling**

in der Schulwarenhandlung

**Béla Bartunek  
Güssing.**



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

**FESTE**

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.



## **B**riefe

in schöner Ausführung empfehlen wir allen Taufpaten  
PAPIERHANDLUNG  
BARTUNEK, Güssing.

Der Folge 2 lag ein Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das erste Halbjahr 1931 bei, um deren eheste Überweisung wir ersuchen.

### An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Post-erlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1929, sowie für das erste Vierteljahr 1930, welche 4.50 S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.



## HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Regelmässige Fahrten mit erstklass. Dampfern  
**nach Nordamerika und Kanada**

Neuer Riesendampfer „STATENDAM“.

Mittelmeerreisen zu bedeutend billigen Preisen von S 256 Aufw.

Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12 und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

**ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

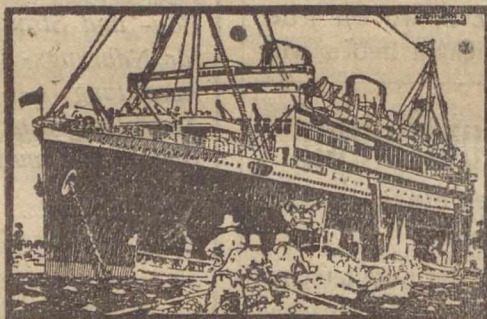
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

## ROYAL MAIL LINE

NACH  
ARGENTINIEN  
URUGUAY  
BRASILIEN  
PERU, CHILE  
ZENTRAL-AMERIKA



mit den  
großen u.  
luxuriö-  
sesten  
Motor-  
schiffen

**ALCANTARA UND ASTURIAS**  
22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

## WICHTIG FÜR VEREINE!

Einladungen, Festabzeichen, Plakate, Eintrittskarten und Tanzabzeichen

benötigen Sie bei der Veranstaltung eines Gründungsfestes, Fahnenweihe, Kriegerdenkmal-Enthüllung oder eines Sommerfestes, deren bester und sorgfältigster Ausführung Sie sich versichert halten können, wenn Sie die Aufträge der

**Buchdruckerei B. Bartunek in Güssing**  
übersenden.